

Editorial

„Aufgefrischer“ mudra-Kontaktladen, Drogen- und Alki-szenen im öffentlichen Raum, ältere Drogenkonsument_in-nen, 25 Jahre Tagesjobs und Garten-/Landschaftsbau mit neuem Auftrag, und, und, und...

mudra_aktuell, die Sommerausgabe 2018 mit Nachrichten, Neuigkeiten, Informationen, Berichten zu ausgewählten Themen liegt vor. Beileibe nicht alles, worüber wir schreiben könnten, denn unsere Arbeit und der Alltag geben immer viel her, entwickeln eine teils rasante Dynamik, leiten neue Entwicklungen ein. In Kürze kommt der mudra-Jahresbericht 2018, umfangreich und wir hoffen aussagekräftig. Wer möchte, kann sich diesen unter www.mudra-online.de runterladen. Ab Mitte August 2018 steht er zur Verfügung

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern eine spannende Lektüre und freuen uns über das Interesse und auch über Rückmeldungen:

(info@mudra-online.de).

Bertram Wehner



25 Jahre Tagesjob

Das 1993 als reine Zuverdienstfirma gegründete Tagesjobprojekt bietet nun schon seit 25 Jahren einen niedrigschwelligen Zugang zu Beschäftigung und Arbeit bei mudra. Auf Grundlage der akzeptierenden Haltung können hier konsumierende und substituierte Menschen im Leistungsbezug ohne weitere Zugangsvoraussetzungen einer sinnstiftenden Beschäftigung nachgehen.

Wichtigste Arbeitsfelder des Projekts sind Wohnungsaufösungen, Umzüge, Maler- und Renovierungsarbeiten und die Vermittlung von Reinigungskräften. Durch die seit der Gründung ungebrochen starke Nachfrage, die erfolgreiche Umsetzung und die Kontinuität des Angebots haben sich in den vergangenen Jahren zusätzlich zum Zuverdienst weitere Maßnahmeangebote im Tagesjob

etabliert, welche den Fokus auf die Reintegration der Klient_innen in den ersten Arbeitsmarkt legen. Zudem konnten immer wieder Arbeitsplätze in Festanstellung für Klient_innen geschaffen werden, die sich aufgrund ihrer persönlichen Stabilisierung und ihres kontinuierlichen Einsatzes bewiesen haben.

So hat der Tagesjob über die Jahre eine deutliche Wandlung erfahren. Einst von Hans Beierlein und Matthias Sell, zwei Sozialpädagogen, konzipiert, die gleichzeitig als Arbeitsanleiter auf den Baustellen, Fahrer und Berater der Klienten_innen fungierten, sind heute mit Alfred Polak, Michael Schmatz und Sandra Janker drei Arbeitsanleiter_innen beschäftigt, die die Unterweisung der Mitarbeiter_innen während der Arbeit und die professionelle Abwicklung

Fortsetzung S. 2

Fortsetzung von S.1

der Baustellen gewährleisten. Zudem ist die Sozialpädagogin Verena Grill mit der psychosozialen Betreuung der Klient_innen beauftragt, die ebenfalls auf den Baustellen mitarbeitet, um die im üblichen Beratungssetting nicht herzustellende positive Kommunikationsebene zu nutzen. Dabei stehen sowohl die Belange und Bedürfnisse als auch das Erkennen und die Förderung vorhandener Ressourcen und Kompetenzen der Beschäftigten im Mittelpunkt.

Einzig das Geschlechterverhältnis der Mitarbeiter_innen im Tagesjob ist seit Gründung unausgewogen zu Gunsten der Männer. Es stellt sich die Frage, ob Frauen sich durch die Herausforderungen eines körperlich strapazierenden Jobs abgeschreckt fühlen, oder ob die Beschäftigungsmöglichkeit nicht ausreichend an Frauen herangetragen wird. Hier besteht auf jeden Fall noch großes Potenzial, den Tagesjob zu bereichern und ein geschlechtsübergreifendes Angebot zu formulieren.

Verena Grill ■

Drugs and Urban Security

Nürnberg erfährt, wie andere Großstädte auch, vielfältige Arten objektiver und subjektiver Gefährdungsszenarien öffentlicher Sicherheit durch Angehörige offener Drogenszenen, Alkoholkonsumenten im öffentlichen Raum und Ausgehenden. Dabei spielt der Konsum von legalen und illegalen Drogen eine Rolle.

DRUSEC, ein Forschungsprojekt im Verbund von Universitäten und Hochschulen aus Frankfurt a.M. und Bremen, dem Universitätsklinikum Freiburg, der Akademie der Polizei Hamburg und dem Centre national de la recherche scientifique Bordeaux, gefördert vom BMBF, untersucht in unterschiedlichen Städten Deutschlands und Frankreichs den Umgang mit der angesprochenen Problematik in der Öffentlichkeit. In diesem Zusammenhang findet auch ein Substanzmonitoring statt, um aussagekräftige Informationen hinsichtlich der in den

verschiedenen Städten auf dem Markt befindlichen Drogen (z.B. Marktsituation, Reinheitsgrad, Preise, Verkaufsstrukturen) zu erhalten.

DRUSEC arbeitet mit einem integrierten Ansatz sozialwissenschaftlicher und humangeographischer Forschungsmethoden. Relevante Akteure in den einzelnen Städten werden einbezogen. Neben einer vergleichenden Untersuchung steht die Entwicklung und Erprobung von Präventionsmaßnahmen im Vordergrund. Es sollen Strategien der Sicherheitsprävention erfasst und erprobt werden, aus denen sich Handlungsstrategien für relevante Professionen ableiten lassen.

mudra ist für Nürnberg als einer von 13 assoziierten Partnern in Deutschland und Frankreich bei DRUSEC vertreten. Wir sind gespannt auf den Verlauf und auf die Ergebnisse und werden darüber berichten.

Bertram Wehner ■

Der Kontaktladen

Der Info- und Kontaktladen der mudra, der älteste seiner Art in Bayern, gilt organisationshistorisch als Keimzelle des gesamten Vereins und Impulsgeber für weitere Angebote der Nürnberger Drogenhilfe. Konzeptionell sind Kontaktläden als Orte zu verstehen, in denen der hektische und unstete „Drogenalltag“ entschleunigt werden soll. Nicht nur eine Möglichkeit, Menschenwürde dort zu leben soll möglich sein: Risikominderung, Safer Use und Schwellensenker für weitergehende Unterstützung machen aus allen Kontaktläden eine tragende Säule akzeptierender Drogenhilfe. Dieses starke Stück der Niedrigschwelligkeit par excellence wird ab Herbst mit neuer Politur aufgewertet: So sollen die zahlreichen Aktivitäten im Laden nicht nur programmatisch hervorgehoben und für die Besucher_innen planbarer gestaltet werden. Neue Angebote sollen an diesem Ort entstehen, der Ruheort und Ausgangsort für Veränderungen zugleich ist. Eine offene Jam-„Bühne“, die Instrumente bereitstellt, wird die Möglichkeit des zwanglosen Musizierens bieten.

Viele unserer Ladenbesucher_innen bringen eine ausgeprägte musikalische Ader mit, die im repressiv-erdrückenden Alltag oft verschüttet bleibt. Regelmäßig stattfindende Impulsvorträge über Rechtliches werden von hohem praktischem Nutzen sein für Menschen, die immer wieder zu Spielbällen machtvoller Organisationen werden.

Das was im Kontaktladen angeboten wird und werden wird, kann die Lebenswelterfahrungen der besuchenden Drogengebraucher_innen nicht ungeschehen machen. Der Kontaktladen ist jedoch definitiv ein Ort des Ruhens und Krafttankens für ihren weiteren Alltag.

Rossano Della Ripa ■



mudra erhält Grünflächen-Pflegeauftrag

Die mudra Gärtner_innen sind seit Mai 2018 für die Stadt Nürnberg im Bereich der Grünpflege aktiv. Der Auftrag kam vom städtischen Eigenbetrieb „Stadtentwässerung und Umweltanalytik Nürnberg“. Ein Team der mudra ist jetzt mit Rasenmähern, Motorsensen und Mähtraktor in den Anlagen der Nürnberger Klärwerke und an Außenanlagen des Kanalbetriebes tätig.

mudra-Betriebsleiter Stephan Rauschmayer und sein Team freuen sich aus mehreren Gründen über diesen Auftrag: Bei den Mäharbeiten finden die Mitarbeiter_innen eine regelmäßige Beschäftigung, die von Frühjahr bis Herbst ausgeführt werden kann. Der Betrieb erhält so ein lange gewünschtes weiteres Standbein im Bereich der Garten- und Grünflächenpflege. Die Mitarbeiter_innen können für diese Arbeiten gut qualifiziert werden. Da sie im Rhythmus der Jahreszeiten und Wachstumsphasen und nicht im täglichen Termindruck ausgeführt werden können, sind sie besonders für die berufliche Integration von Drogenabhängigen gut geeignet.

Öffentliche Aufträge sind für „Inklusionsunternehmen“, die einen hohen Anteil von schwerbehinderten Menschen beschäftigen, sehr wichtig, um mehr Planbarkeit und Regelmäßigkeit für die Arbeit zu finden.

Bei mudra sind dies Drogenabhängige, die aufgrund der Suchterkrankung die Anerkennung oder Gleichstellung als Schwerbehinderte erhalten haben und Unterstützung für ihre berufliche Integration benötigen. Der Ausbildungsbetrieb der mudra besteht im Herbst 2018 seit 25 Jahren. Durch die langjährige Beschäftigung von schwerbehinderten Drogenabhängigen erfolgte die Anerkennung als gemeinnütziges Inklusionsunternehmen. Durch den Auftrag der Stadtentwässerung

und Umweltanalytik Nürnberg kann der Betrieb sinnvoll weiterentwickelt werden und auch künftig Arbeitsplätze für Drogenabhängige anbieten.

Hans Beierlein ■



„...hiermit bitte ich um ein Gespräch bei Frau Mudra...“

Ziemlich genau 12 Monate ist es her, dass mudra als externe Suchtberatung in der JVA Ebrach die Arbeit aufgenommen hat. Ein Jahr, das nicht nur für mich immer wieder eine Neuorganisation bedeutete.

Als ich am 01.06.2017 als neue mudra-Mitarbeiterin in Ebrach begonnen habe, waren schon viele Hürden genommen. Bei weitem noch nicht alle, wie sich im Laufe der nächsten Monate herausstellen sollte. Aber der Anfang war geschafft und ich wurde interessiert und kollegial aufgenommen.

Durch Mitarbeiter_innen des Caritasverbandes Bamberg, welche nahezu ein Jahrzehnt die Suchtberatung innerhalb der Anstalt gestemmt hatten, ist eine gute Einarbeitung innerhalb der Institution gelungen. Vielen lieben Dank an dieser Stelle an Julia Neubauer-Renk

und Ernst Hofmann, die sich meiner geduldig und kompetent angenommen haben! Auch die Unterstützung durch die JVA-Leitung, Gerhard Weigand, Harald Hochweber, Ralf Hafner, Tanja Oberndorfer und die weiteren Kolleg_innen der Fachdienste war sehr hilfreich, wofür wir Danke sagen.

Dass die mittelfränkische Drogenhilfe mudra in Oberfranken agiert, hat gerade am Anfang bei einigen Häftlingen, die aus ganz Bayern kommen, gelegentlich zu Irritationen geführt. Caritas kennt man, aber mudra? Wer ist das? Frau Mudra heißt also die Neue ☺.

Bis Ende 2017 waren zwei Träger aktiv, was hinsichtlich der Nachfrage und des kollegialen Austausches sehr angenehm war. Mit dem Jahreswechsel war auch der Trägerwechsel vollbracht. Die Beset-

zung der zweiten Stelle gestaltete sich holprig, was besonders für die Klienten und mich eine längere Durststrecke bedeutete, die einiges an Energie und Flexibilität abverlangte. Wobei die Unterstützung durch das mudra-Team, den Sozialdienst und die Anstalt unbezahlbar für mich war.

Aber wir haben es – fast – geschafft! Seit 01.07.2018 sind wir zu zweit. Sandra Schmidt hat als meine neue Kollegin angefangen.

Abschließend möchte ich die Gelegenheit nutzen mich bei Bertram, Doris und meinem Team für den großen Vertrauensvorschuss zu bedanken, für euer offenes Ohr, euer geteiltes Wissen, Rat, Tat und vieles mehr. Danke!!! Auf in die nächste Runde...

Barbara Steinbach ■

Drei Jahre Case Management 40+

Im September 2018 wird unser Projekt „Case Management 40+“ drei Jahre alt und damit endet auch die Finanzierung des Projektes über die Aktion Mensch. Dankbar schaue ich auf bald drei gelungene Jahre zurück, in denen wichtige Kontakte und Netzwerke zum medizinischen Versorgungssystem oder der Pflege und Altenhilfe aufgebaut werden konnten.

Während dieser Zeit konnten ältere drogenabhängige sowie substituierte Menschen besser erreicht und versorgt werden. Vor allem Klient_innen mit eingeschränkter Mobilität profitieren vom Case Management 40+, da ich sie zu Hause besuchen und in ihren unterschiedlichsten Anliegen unterstützen bzw. zu den passenden Hilfsangeboten vermitteln kann.

Täglich erlebe ich viel Dankbarkeit und Wertschätzung für meine Unter-

stützung von Seiten der zu Betreuenden. Gerade mit bürokratischen Angelegenheiten sind viele überfordert. Dazu zählen häufig die Beantragung von (EU-) Rente und Grundsicherung, Behindertenausweis, Fahrdienst zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, manchmal auch eines Pflegegrades und eines Pflegedienstes sowie die Vermittlung in eine stationäre Pflegeeinrichtung.

In den fast drei Jahren ist die Bekanntheit des Projektes im Raum Nürnberg immer mehr gestiegen. Durch die Vernetzung v.a. zur Altenhilfe und Pflege konnte ich schnell Unterstützung gewinnen, wovon Klient_innen profitieren. Auch der Aufbau des „AK Lokales Netzwerk 40+“, war richtungweisend. Dabei handelt es sich um ein Fachgremium mit Vertreter_innen der stationären und ambulanten Suchthil-

fe, Pflege und Altenhilfe, Beratungseinrichtungen, wie z.B. dem Pflegestützpunkt und dem Gerontopsychiatrischen Fachdienst.

Bei den Freizeitangeboten bewährt sich die wöchentliche „Kochgruppe 40+“. Sie bietet Klient_innen die Möglichkeit, aus der Einsamkeit etwas herauszukommen, sich mit anderen Menschen auszutauschen, gemeinsam zu kochen und zu essen.

Auch wenn das Projekt wegen mangelnder Finanzierungsmöglichkeit ab Oktober 2018 auslaufen wird, bin ich guter Dinge, dass die aufgebauten Kontakte und Netzwerke weiterhin genutzt werden. Das Thema „ältere drogenabhängige und substituierte Menschen“ wird weiterhin präsent bleiben, da der Bedarf und die Anzahl der „älteren“ Klient_innen steigen werden.

Cäcilia Neubert ■



Impressum

mudra Drogenhilfe
Ludwigstr. 61
90402 Nürnberg
Telefon: 0911 8150-150
Telefax: 0911 8150-159
www.mudra-online.de

Mitglied im Paritätischen Bayern,
akzept e.V. und
Fachverband Drogen und
Rauschmittel (FDR) e.V.

Redaktion:
Bertram Wehner
Gestaltung:
Jörg Steller Mediengestaltung
Fotos:
Alexandre Barcellos, mudra

© bei mudra
Texte, auch Auszüge aus diesem
Mitteilungsblatt dürfen nur mit
Quellenangabe bzw. mit Geneh-
migung von mudra verwendet
werden.

Erscheinungsmonat: Juli 2018